

Josef Azzola: Auszug aus meinem Tagebuch

Alp Tüls – Erste Arbeitswoche – Herbst 1927
Während meiner Sommerferien in der sechsten Schulklasse fuhr ich mit meinem Vater über Mels-Weisstannen nach der Alp Vorsiez. Dort deponierten wir unsere Velos im Gebüsch des Lauibachs, um dann zu Fuss nach der Alp Tüls-Obersäss zu marschieren. Da fand eine Begehung für Interessenten statt, die für eine Alp-Sanierung Offerte stellen wollten. Es waren hier drei Interessenten nebst dem Alp-Präsidenten, Herrn Jakob Göldi, Viehhändler und Landwirt aus Salez, der die Begehung führte.

Es galt zunächst, die alten Mauern der Gebäude hier zu erneuern und deren Preis im Voraus zu offerieren. Dabei handelte es sich um folgende Arbeitsgattungen:

1. Abbruch des alten Mauerwerks, Deponie des Materials zur Wiederverwendung, inkl. sicheres Abspriessen des alten Holzwerks.
2. Aushub des Mauerfundaments, 80 cm breit, 120 cm tief, Materialabfuhr, Deponie und Planie.
3. Neues Mauerwerk für Stall und Hütte, unten 80 cm, oben 50 cm stark, mit Bachsand gemauert, inkl. Beschaffen der fehlenden Steine.
4. Innen Rohverputz in Bachsand und Kalk, aussen Zementverputz in Rheinsand.
5. Aufräumen der Baustelle, inkl. Planie vor und hinter der Mauer.
6. Für das eventuelle Brennen von Kalk steht dem Unternehmer das unweit vom Obersäss geschlagene Holz, wie vorhanden, gratis zur Verfügung.
7. Die Bauausführung hat vom Bettag 1927 bis Sommer 1928 zu erfolgen.

Dieser Auftrag wurde meinem Vater übergeben, zum Preis von Fr. 23.– pro m³ fertige Mauer, worin alle Nebenarbeiten Pt. 1 bis 5 enthalten waren. Nach dem Eingang dieses Auftrags war mir klar, dass ich diesen Herbst auf der Alp Tüls nötig war und ein anderer als Hirt für unsere Schafe gefunden werden musste. Es wurde in unserem Magazin alles gut vorbereitet, um nach dem Bettag mit dieser Aufgabe beginnen zu können.



Oben: Blick auf Tüls-Obersäss.



Links: Karte Weissstannental. Links eingezeichnet die Alp Tüls – der Ort des Geschehens.

Es war Montag nach Bettag, als ich mit unserm Fuhrmann durch die Zürcherstrasse Sargans fuhr. Die Kirchenguhr schlug soeben die fünfte Stunde; es war noch nicht Tag, als ich auf unserm Leiterwagen erwachte, den unser Pferd zog. Offenbar war ich im Plunder, der auf dem Wagen lag, gut eingebettet, da ich sofort wieder in einen tiefen Schlaf versank.

Als ich wieder erwachte, stand unser Pferd an der Futterkrippe vor der Wirtschaft «Frohsinn» in Weissstannen, wo die Kirchenguhr soeben 8 Uhr schlug. Den Fuhrmann fand ich dann im Gasthof bei seinem Morgenschnaps, bestehend aus einem Dezi Obsttrester, den er jeden Morgen als Treibstoff benötigte. Ich verpflegte mich aus dem Rucksack, von wo mir mein Salamibrot und der Kaffee aus der Blechflasche gut schmeckten.

Gegen neun Uhr ging's dann weiter nach Vorsiez, wo die Hütte war. Im Vorsiez angekommen, legte der Fuhrmann, wie immer,